



Bonn, den 16.10.2008

## Fragen und Antworten zu den Bremer Primatenversuchen

Warum überhaupt die ganze Aufregung? Der Affenforscher betont doch immer, dass die Tiere nicht leiden müssen.

*Diese Einschätzung widerspricht allen gegenwärtig verfügbaren wissenschaftlichen Bewertungsmaßstäben für Tierversuche. Nachfolgend haben wir die verschiedenen Leidensetappen der Primaten erläutert:*

- **Kopfoperationen:** Die Affen erhalten einen Metallring um den Kopf, um diesen dann so während der Versuche fixieren zu können. Die Schädeldecke wird geöffnet, um über eine Steckvorrichtung Elektroden ins Gehirn schieben zu können. Eine Metallspule wird ins Auge implantiert, um die Augenbewegung erfassen zu können.
- **Fixation im Primatenstuhl:** Die Tiere werden täglich viele Stunden an einen Stuhl gefesselt und müssen Aufgaben am Bildschirm lösen, während aus dem Gehirn Nervenströme erfasst werden. Diese Fixation muss als schwere Belastung eingestuft werden, da die Tiere über Jahre hinweg täglich mehrere Stunden fixiert werden und dieser Situation nicht ausweichen können.
- **Permanenter Flüssigkeitsentzug:** Die Tiere machen die Versuche nur so lange mit, wie sie durstig sind, denn als Belohnung gibt es Flüssigkeit. In der Trainingsphase wird den Tieren zunehmend Wasser entzogen, bis sie in den eigentlichen Versuchsreihen, die sich über Monate und Jahre hinziehen, nur noch zeitlich begrenzt Zugang zu Flüssigkeit erhalten bzw. sich diese erarbeiten müssen. Eine derartige Situation, die sich über viele Jahre hinzieht, entspricht in keiner Weise den natürlichen Lebensbedingungen von Makaken in der freien Natur. Die Tiere werden über Jahre hinweg in einem Zustand des andauernden Durstes gehalten, um sie gefügig zu machen.
- **Tötung:** In der Regel werden die Tiere, nachdem sie mehrere Jahre im Versuch eingesetzt wurden, getötet, um ihre Gehirne zu untersuchen.
- **Herkunft/Zucht der Tiere:** Die Zuchtbestände werden teilweise durch Wildfänge aus Mauritius, China und andere Länder aufgefüllt. Der Fang der Tiere aus der Wildnis verursacht enormen Stress und hohe Todesraten. Durch den langen Transport aus den Ursprungsländern bis in die Versuchslabore werden die Tiere zusätzlich belastet.

Müssen wir dieses Tierleid nicht in Kauf nehmen, wenn dafür schwerkranken Menschen geholfen werden kann?

*Die Bremer Affenversuche zielen nicht auf therapeutische Anwendungen ab, sondern es handelt sich um reine Grundlagenforschung.*

Die bisherigen Versprechungen des Affenforschers, die Menschheit mit seinen Experimenten von allen möglichen Geißeln befreien zu können, sind in keiner Weise mehr haltbar. Er war es, der seit Beginn der Debatte in unverantwortlicher Weise mit Krankheiten wie Alzheimer, Schizophrenie etc. argumentiert hat. Nach zehn Jahren Affenforschung allein in Bremen kann er keinerlei medizinisch anwendbaren Ergebnisse vorweisen. Aber um diese ging es auch nie -

Baumschulallee 15  
53115 Bonn  
Tel: 0228/60496-0  
Fax: 0228/60496-40

E-Mail:  
bg@tierschutzbund.de

Internet:  
www.tierschutzbund.de



das ergab sogar eine Expertensitzung im Jahr 2007, in der festgestellt wurde, dass konkrete therapeutische Anwendungen nicht in Sicht und auch gar nicht das Ziel der Experimente sind.

**Stellt ein Verbot der Affenversuche nicht einen unzulässigen Eingriff in die grundgesetzlich garantierte Forschungsfreiheit dar?**

*Nein. Jede Freiheit hat ihre Grenzen – und außerdem hat auch der Tierschutz Verfassungsrang.*

Forschung muss sich selbstverständlich in den ethischen Grenzen bewegen, die unsere Gesellschaft auf demokratischem Weg definiert hat. Daher ist Forschung nicht vollkommen frei in der Wahl ihrer Ziele und Methoden, sondern durch Recht und Gesetz reglementiert. Forschung an Menschen oder menschlichen Embryonen ist ein Beispiel hierfür, Forschung an leidensfähigen Tieren ein anderes. Die viel zitierte Forschungsfreiheit endet dort, wo hochrangige andere Werte gefährdet werden. Was Tierversuche angeht, so ist im Deutschen Tierschutzgesetz festgelegt, dass diese nur dann durchgeführt werden dürfen, wenn sie „unerlässlich“ und „ethisch vertretbar“ sind. Die Bremer Affenexperimente erfüllen diese Vorgaben nicht. Spätestens seit der Aufnahme des Staatsziels Tierschutz in das Grundgesetz im Jahre 2002 bedeutet dies dem Gesetz nach, dass die Versuche nicht genehmigt werden dürfen.

Außerdem muss bedacht werden, dass die Affenversuche zum überwiegenden Teil aus Steuergeldern finanziert sind. Es ist nicht nachvollziehbar, dass Wissenschaftler die eine Hand aufhalten, um sich ihre Projekte bezahlen zu lassen, und mit der anderen Hand jegliche öffentliche Kontrolle über ihr Tun von sich weisen.

**Ist es nicht merkwürdig, dass die Bremer Behörde plötzlich Versuche ablehnt, die sie vorher jahrelang genehmigt hat?**

*Merkwürdig ist höchstens, dass diese Versuche fast zehn Jahre lang stattfinden durften.*

In der Tat haben der Bremer Tierschutzverein und der Deutsche Tierschutzbund alle nun vorgebrachten Argumente gegen die Affenexperimente bereits vorgetragen, bevor Andreas Kreiter überhaupt in Bremen seine Arbeit aufgenommen hat. Sie fielen aber politischen Ränkespielen zum Opfer. Spätestens im Jahr 2002, als der Tierschutz in die deutsche Verfassung aufgenommen wurde, hätte ein Umdenken stattfinden müssen. Aufgrund der Proteste gegen die damals noch bevorstehenden Affenversuche hat die Bremische Bürgerschaft schon 1997 einen Antrag der Fraktionen der SPD und der CDU mit dem Titel „Tierversuche perspektivisch reduzieren“ angenommen – allerdings ohne Konsequenzen. Und bereits 1998 hat der Bremer Tierschutzverein die demokratische Legitimation für seinen Affenprotest belegt. 40.000 Bremer Bürgerinnen und Bürger, darunter mindestens 300 Wissenschaftler, hatten damals schon einen Bürgerantrag gegen die Versuche unterzeichnet. Das Ende der Affenversuche kommt also bestenfalls viele Jahre zu spät, stellt aber in jedem Fall eine Umsetzung demokratischer Entscheidungsprozesse dar.

Die Universität und verschiedene Medien berufen sich darauf, dass Kreiters Arbeiten erst 2007 von einer hochkarätig besetzten internationalen Expertengruppe durchweg positiv begutachtet wurden. Warum wird diese Expertenmeinung nicht stärker berücksichtigt?

*Diese Expertenkommission und ihr Urteil wurden und werden einseitig instrumentalisiert. Die Kommission hat wesentliche Fragen unbeantwortet gelassen und war in skandalöser Weise einseitig besetzt. Dennoch hat sie festgestellt, dass Kreiter keine medizinische Forschung betreibt. Ein wichtiger Punkt- aber genau dieser wird in der Zitierung der Experten durchweg unterschlagen.*

Dass die Expertenkommission tatsächlich einen objektiven Beitrag zu den Bremer Primatenversuchen leisten kann, durfte schon im Vorfeld bezweifelt werden. Allein Ihre Zusammensetzung gab Anlass zu Skepsis: Ein Vertreter des Deutschen Tierschutzbundes saß vier Wissenschaftlern gegenüber, die selbst Gehirnersuche an Primaten machen - mit der gleichen Methode wie der Bremer Forscher. Von diesen ist zudem einem erst im letzten Jahr von der Berliner Genehmigungsbehörde die Genehmigung seiner Affenversuche verweigert worden. Ein anderer schließlich ist auch noch Geschäftsführer des Deutschen Primatenzentrums, also ausgerechnet jener Einrichtung, die Affen für Labors züchtet. Vorgeschlagen hatte diese „Experten“ übrigens die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Wohl aus gutem Grund: Dieselben Wissenschaftler hatten bereits innerhalb der DFG die Bremer Affenversuche begutachtet und für förderungswürdig erklärt - seither unterstützt die DFG die Bremer Affenversuche massiv mit finanziellen Mitteln.

In aller Deutlichkeit hatte der Bremer Tierschutzverein den zuständigen Bremer Wissenschaftssenator darauf hingewiesen, dass die Expertengruppe zumindest in den Bereichen Alternativmethoden, (Verfassungs-)Recht und Ethik dringend zusätzlicher Experten bedarf. Denn sie sollte eigentlich auch Fragen nach Alternativen und Ausstiegsmöglichkeiten beantworten. Doch lediglich ein Philosoph wurde zusätzlich eingeladen, der zudem die maßgebliche Sitzung kurzfristig absagte.

Die Expertengruppe hat sich also mit der ethischen Vertretbarkeit der Versuche gar nicht erst befasst oder gar diese Vertretbarkeit bestätigt. Sie hat aber festgestellt, dass die Versuche keine medizinische Zielsetzung haben. Diese für eine ethische Bewertung überaus bedeutende Aussage wurde in der Berichterstattung weitgehend ignoriert, stattdessen wird immer wieder vorgetragen, dass die wissenschaftliche Qualität der Primatenexperimente bestätigt worden sei. In dieser Zusammensetzung konnte die Expertengruppe allerdings zu gar keinem anderen Urteil kommen.

In diesem Zusammenhang ist es hilfreich, eine diesjährige Untersuchung zum Thema Hirnforschung zu betrachten, mit deren Durchführung der Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) beauftragt hat. Aufgabe war die Erhebung des Standes sowie Ziele und Perspektiven der Hirnforschung und eine Darstellung der wichtigsten Anwendungsmöglichkeiten. Weder in dem Bericht selbst, noch in der umfangreichen Liste (neun DIN A4-Seiten) der in diesem Bericht einbezogenen Literaturstellen werden Publikationen von Kreiter aufgeführt.

**Wurde nicht alles für den Tierschutz getan? Sogar eine Alternativmethode hat Kreiter eingesetzt, um die Zahl der eingesetzten Affen zu verringern.**

*Die Affenversuche haben sich in den letzten zehn Jahren nicht grundlegend geändert.*

Es sind immer noch die gleichen Operationen, die gleichen Fesselungen an den Primatenstuhl und dieselben Zwangsmaßnahmen (Flüssigkeitsentzug), mit denen man die Tiere zu funktionierenden Untersuchungsobjekten macht. Der aus Steuergeldern eigens angeschaffte Kernspintomograph, der in der Tat die Anzahl der Tiere verringern sollte, wurde missbraucht. Die mit ihm theoretisch eingesparten Tiere nutzt Kreiter nun für andere Untersuchungen, das hat er mittlerweile eingeräumt. Die Zahl der jährlich von ihm verwendeten Affen hat sich nicht geändert.

**Ist nicht die Zukunft des Wissenschaftsstandortes Bremen gefährdet? Stellt das Verbot der Affenversuche nicht ein typisches Beispiel für provinzielles Denken dar?**

*Nein, es repräsentiert vielmehr verantwortungsvolles und modernes Handeln.*

Zur Zeit berät das Europäische Parlament über einen vollständigen Ausstieg aus Versuchen an Affen. Erst kürzlich wurden in Berlin und München Affenversuche, die mit denen in Bremen nahezu identisch sind, von den Behörden untersagt. Weitere Beispiele sind im Ausland zu finden. Das Vorgehen der Bremer Behörde ist daher eher als progressiv zu bewerten. Es öffnet den Weg für eine moderne und ethisch vertretbare Forschung. Nur diese hat Zukunft, nicht die Eingriffe in das Hirn von Affen, welche seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts nahezu unverändert in Labors stattfinden.